

Ein Besuch auf der Wartburg, Nahaufnahmen von Dürers Meisterstichen, eine Reise in den Orient oder ein Blick in Nietzsches Lektüren: Das Ausstellungs-Tool DDBstudio lädt zu virtuellen Spaziergängen durch Geschichte und Kultur ein. Virtuelle Ausstellungen gehören seit vielen Jahren für Bibliotheken, Archive und Museen zu den unmittelbaren Möglichkeiten, die Sichtbarkeit ihrer Bestände und Aktivitäten im digitalen Raum zu erweitern. Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) bietet seit Oktober 2019 den neuen Service DDBstudio an, der interessierten Kultur- und Wissenseinrichtungen die technische Infrastruktur zur Verfügung stellt, um selbst virtuelle Ausstellungen anzulegen und zu veröffentlichen.

A visit to the Wartburg, close-up images of Dürer's master engravings, a journey to the Orient or a dip into Nietzsche's own personal library: the DDBstudio exhibition tool invites visitors to take a virtual stroll through history and culture. For many years now, virtual exhibitions have been one of the most direct ways in which libraries, archives and museums have been able to extend the reach of their holdings and activities into digital space. In October 2019 the Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) launched its new DDBstudio service which provides interested cultural and knowledge institutions with the technical infrastructure they need to create and publish their own virtual exhibitions.

JULIA SPOHR, LIDIA WESTERMANN

Bildung und Vermittlung digital

Virtuelle Ausstellungen in der Deutschen Digitalen Bibliothek

Die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) ist die zentrale Online-Plattform für Kultur und Wissen in Deutschland. Ziel der Deutschen Digitalen Bibliothek ist es, jedem über das Internet freien Zugang zum kulturellen und wissenschaftlichen Erbe Deutschlands zu eröffnen. In der Deutschen Digitalen Bibliothek, finanziell gefördert durch den Bund und die Länder, werden die verteilten Bestände und Sammlungen des kulturellen Erbes in Deutschland virtuell zusammengeführt und über ein Portal gemeinsam sichtbar und auffindbar gemacht. Spartenübergreifend werden Bezüge zwischen Objekten hergestellt, die erst in der Gesamtschau deutlich werden. Die Deutsche Digitale Bibliothek, deren Portal 2012 online ging, versteht sich als entscheidender Akteur, Kultur- und Wissensschätze in Deutschland in das digitale Zeitalter zu überführen. Sie hält digitalisiertes und digitales Kulturerbe im kollektiven Gedächtnis lebendig und ermöglicht den Zugang zu Originalen, die beispielsweise aus konservatorischen Gründen nicht genutzt werden können. Ziel der Deutschen Digitalen Bibliothek ist darüber hinaus, digitale Angebote der deutschen Kultur- und Wissenseinrichtungen miteinander zu vernetzen und unterschiedlichen Zielgruppen zugänglich zu machen. Nach einer intensiven Aufbau- und Entwicklungsphase gilt es nun, den Anspruch, das zentrale Portal für Kultur und Wissen in Deutschland zu sein, partizipativ umzusetzen. Die Nutzerinnen und Nutzer der Deutschen Digitalen Bibliothek sollen das in ihr auffindbare digitale Kultur- und Wissenserbe Deutschlands niederschwellig durchsuchen, finden und anwenderfreundlich nutzen können.

Kulturelle Bildung und Vermittlung der Inhalte der Deutschen Digitalen Bibliothek werden in diesem Zusammenhang eine zunehmend stärkere Rolle spielen. Nutzerinnen und Nutzer erwarten, dass ihnen DDB-Objekte und -sammlungen in Narrative übersetzt werden, sie redaktionell vielfältige Inhalte mit partizipativen Elementen und vertiefenden Informationen erhalten, Bestände kontextualisiert und erfahrbar gemacht werden. Leicht bedienbare und unterschiedliche Sinne ansprechende Angebote, die eine interaktive Teilhabe und gleichzeitig Orientierung in der Vielfalt der in der DDB auffindbaren Sammlungen befördern, werden mehr und mehr nachgefragt. Die inhaltlichen Kontexte der in der Deutschen Digitalen Bibliothek auffindbaren und vernetzten Kulturobjekte gilt es dabei stärker in den Fokus zu rücken, um Nutzerinnen und Nutzern einen breiten und interessenbestimmten Zugang zu den Inhalten der Deutschen Digitalen Bibliothek zu bieten. Navigierende Zugänge zu den Objekten spielen eine ebenso bedeutende Rolle wie inhaltlich fokussierte Annäherungen an die Inhalte der Deutschen Digitalen Bibliothek. Virtuelle Ausstellungen sind dabei nur ein Umsetzungsbeispiel.

Die Deutsche Digitale Bibliothek will sich mit ihren Angeboten an eine breite Öffentlichkeit richten, für die ein einfacher Zugang zu Kultur und Wissen aufgebaut und damit das Kultur- und Wissenserbe unmittelbar nutzbar und erfahrbar gemacht werden soll. Entsprechend der Heterogenität dieser Nutzergruppe sind die Anwendungsszenarien besonders vielfältig: Sie reichen von der Befriedigung konkreter Informationsbedürfnisse (beispielsweise zu Literatur, Kunst oder geschicht-

lichen Zusammenhängen), über die intensivere, zum Beispiel anlassbezogene Auseinandersetzung mit aktuellen Ereignissen, Jahrestagen oder Jubiläen, der Planung und Vorbereitung von Kulturreisen und -veranstaltungen, bis hin zu Heimat- und Genealogieforschung.

Kultur- und Wissensseinrichtungen dient die Deutsche Digitale Bibliothek vor allem zur Präsentation der eigenen digitalen Sammlungen und Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung und zur Verbesserung ihrer Sichtbarkeit im Internet. Neben der Integration ihrer Bestände in die Deutsche Digitale Bibliothek, der Möglichkeit, virtuelle Ausstellungen zu kuratieren und weitere Informationen auf einer Institutionen-Übersicht, der »Kulturlandkarte«, zu veröffentlichen, profitieren die Partnereinrichtungen von dem Netzwerk, das die Deutsche Digitale Bibliothek gemeinsam mit ihnen aufbaut und betreibt. Erfahrungen, Best Practices, Technologien und Dienste können über die Plattform ausgetauscht werden. Die Deutsche Digitale Bibliothek vermittelt und bietet Beratung und Hilfestellung (beispielsweise für standardkonforme Datenaufbereitung oder rechtliche Fragestellungen) und tritt auch als Interessenvertretung im Hinblick auf rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen auf. Die aktive Beteiligung der Partner, der Kultur- und Wissensseinrichtungen in Deutschland, ist essenziell für den Erfolg des Vorhabens »Deutsche Digitale Bibliothek« insgesamt.

Lehrkräfte an weiterführenden Schulen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in den Bereichen Bildung und Vermittlung sowie Lernende aller Altersklassen können die Deutsche Digitale Bibliothek als Material- und Informationsquelle nutzen. Sie bietet die Möglichkeit zur intensiven Auseinandersetzung mit einzelnen Themen (zum Beispiel für Hausaufgaben und Referate) und unterstützt durch partizipative Zugangsformen kritisch-aktive Medienerlebnisse.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende nutzen die Deutsche Digitale Bibliothek im Rahmen von Lehre und Forschung als übergreifendes Recherchewerkzeug und als Informationsquelle. Besonders für geistes- und kulturwissenschaftliche Fächer fungiert sie als Objektnachweis und Datenquelle für Metadaten und Digitalisate, aber auch als Volltextquelle sowie als Basis für die Realisierung wissenschaftlicher Arbeitsinstrumente. Der Vorteil, in der Deutschen Digitalen Bibliothek sparten- und institutionsübergreifend nach digitalen Beständen von über ganz Deutschland verteilten Kultur- und Wissensseinrichtungen recherchieren zu können, kommt bei derartigen Nutzungsszenarien besonders zum Tragen.

Kulturobjekte in der Deutschen Digitalen Bibliothek

Ein Portal wie die Deutsche Digitale Bibliothek wird stets an Menge und Attraktivität der bereitgestellten Inhalte gemessen. Deshalb bleibt es ein wichtiges Ziel der Deutschen Digitalen Bibliothek, eine möglichst große

Abdeckung des digitalen Kulturerbes im Netz zu erreichen.

Insgesamt sind mehr als 4.000 Institutionen in der Deutschen Digitalen Bibliothek registriert. Mittlerweile haben über 500 Kultur- und Wissensseinrichtungen in Deutschland rund 33 Millionen Objekte in der Deutschen Digitalen Bibliothek bereitgestellt. Nahezu elf Millionen dieser Objekte sind bereits als Digitalisate in Form von digitalisierten Bildern und Fotografien, Handschriften, Archivalien, Skulpturen, Tondokumenten, Filmen, Noten, Landkarten, Notizbüchern und vielem mehr verfügbar. Zu den Beiträgern, den sogenannten datenliefernden Einrichtungen, gehören Bibliotheken und Archive, Museen, Mediatheken, Denkmalpflegeeinrichtungen, Stiftungen, Vereine und Forschungsinstitutionen. Digitalisiertes Bild- und Fotomaterial bildet mit rund vier Millionen Objekten mittlerweile die zweitgrößte Objektgruppe in der Deutschen Digitalen Bibliothek nach dem Medientyp »Text«. Große Datenlieferanten aus diesem Bereich sind zum Beispiel die Deutsche Fotothek, das Bildarchiv Foto Marburg und heidICON – Die Heidelberger Objekt- und Multimediatendatenbank.

Das Nutzungserlebnis und die Attraktivität der Deutschen Digitalen Bibliothek hängen in hohem Maße von der Qualität der dargebotenen Digitalisate ab. Eine kürzlich durchgeführte interne Evaluation hat gezeigt, dass für die Nutzerinnen und Nutzer der Deutschen Digitalen Bibliothek insbesondere aus dem Bereich der allgemeinen Öffentlichkeit ein großes Interesse an rechtsicher nachnutzbaren und hochauflösenden Objekten besteht, die Highlights der jeweiligen Sammlungen von Kultur- und Wissensseinrichtungen sind. Künftig wird es daher stärker als bisher erforderlich sein, hochauflösende Bilder und auch 3D-Objekte zugänglich zu machen und die dafür notwendige technische Infrastruktur auszubauen. Für den Erfolg und die Nachhaltigkeit digitaler Bildungs- und Vermittlungsangebote ist die Qualität der hierfür eingesetzten Materialien und Objekte entscheidend, die Nutzerinnen und Nutzer erwarten hier Hochwertigkeit. Das International Image Interoperability Framework (IIIF) und die in der Deutschen Digitalen Bibliothek bereits prototypisch entwickelte IIIF-Infrastruktur sind hier technische Voraussetzungen, um das Nutzungserlebnis und damit die Nachhaltigkeit der Angebote der Deutschen Digitalen Bibliothek als Akteur der kulturellen Bildung zu stärken. Gleichzeitig wird die Deutsche Digitale Bibliothek dem Wunsch vieler Datengeber nachkommen, die in zunehmendem Maße auch 3D-Inhalte liefern und über die Deutsche Digitale Bibliothek vernetzt sichtbar machen wollen.

Eine bessere Qualität der zur Verfügung gestellten Digitalisate wurde als zentrale Anforderung identifiziert und wird als Ziel der Deutschen Digitalen Bibliothek künftig stärker umgesetzt. Der damit erzielte Zuwachs

an attraktiven Inhalten wird auch den redaktionell aufbereiteten Angeboten in der Deutschen Digitalen Bibliothek zugutekommen, da die Kuratorinnen und Kuratoren auf nachnutzbare Objekte angewiesen sind – nicht zuletzt für virtuelle Ausstellungen.

Wozu virtuelle Ausstellungen?

Gefahrlos in alten Handschriften blättern, schmuckvolle Einbände von allen Seiten als 3D-Objekt betrachten oder Bilddetails zoomend erforschen – virtuelle Ausstellungen können die Bestände von Kultur- und Wissenseinrichtungen auf neue Weise erfahrbar machen. Schon 1992 veröffentlichte die Library of Congress ihre erste »Online Exhibition«, Ausstellungen im digitalen Raum sind demnach ein verhältnismäßig frühes Format des Internets. Ein großer Vorteil des Formats liegt darin, dass die zum Einsatz kommenden präsentierten Objekte in einer virtuellen Umgebung unabhängig von örtlichen und zeitlichen Einschränkungen sowie konservatorischen Bedenken in einem multimedialen Umfeld präsentiert werden können. Physische Objekte bleiben im Depot, nur das digitale Abbild wird verwendet. Gleichzeitig gelingt durch virtuelle Ausstellungen Kulturvermittlung, kulturelle Bildung und Teilhabe – unabhängig von den Möglichkeiten, die Nutzerinnen und Nutzern für einen Ausstellungsbesuch an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit zur Verfügung stehen. Damit

durchbrechen Einrichtungen die Grenzen ihrer üblichen Reichweite und ihres üblichen Nutzerkreises: Kulturelles Erbe und die Vermittlung kulturellen Wissens wird global zugänglich.

Die Möglichkeiten und Anlässe, große und kleine virtuelle Ausstellungen zu realisieren, sind vielfältig. Die virtuelle Ausstellung kann eine physische Ausstellung begleiten, etwa zur Dokumentation und Archivierung des physischen Pendants. Oder sie ist von vornherein als Digital-Only-Ausstellung eigens für das Web konzipiert, da sie Geschichten erzählt, die sich besser im digitalen Raum erzählen lassen. In beiden Fällen erhöht sich durch die Präsenz im Web die potenzielle Reichweite einer Ausstellung, die nicht nur ein breites Publikum erreichen, sondern aufgrund der Niedrigschwelligkeit des Zugangs auch neue Nutzerkreise generieren kann. Darüber hinaus bieten virtuelle Ausstellungen einen weiteren Vorteil: Durch institutions- und spartenübergreifende Kooperationen sind auch neuartige Ausstellungskonzeptionen, physisch nicht oder nur sehr schwer realisierbare Kombinationen von Objekten und Beständen möglich. Sie eröffnen so neuen Spielraum, Kulturerbe digital zu vernetzen.

Darum befördert die Deutsche Digitale Bibliothek den Einsatz von virtuellen Ausstellungen, die sich in besonderer Weise eignen, spartenübergreifend kulturelles Erbe online und raumunabhängig erfahrbar zu machen.



1 Beispiel für eine virtuelle Ausstellung mit DDBstudio (Startseite)

Abb.: Deutsche Digitale Bibliothek

Bildung und Vermittlung digital: Virtuelle Ausstellungen kuratieren mit DDBstudio

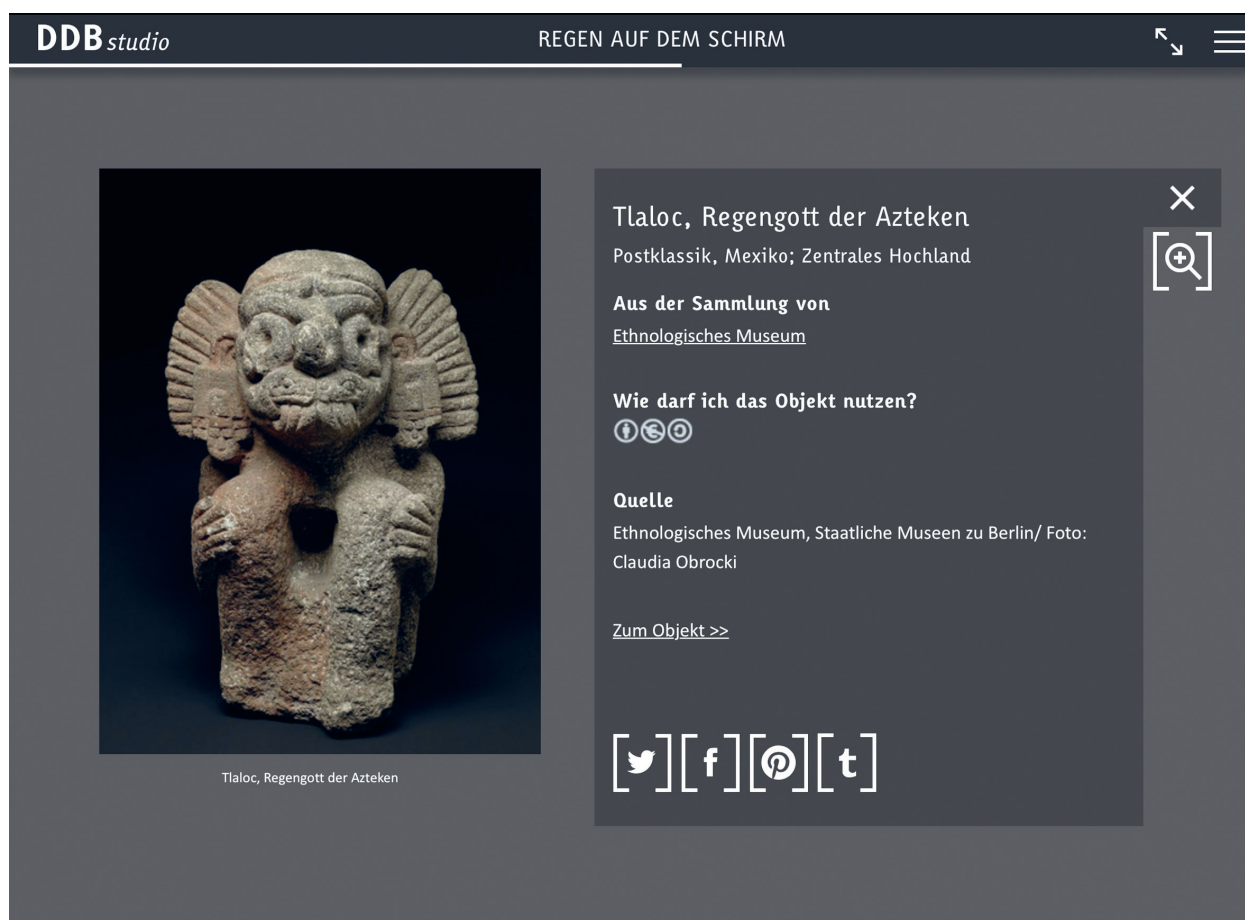
Die Deutsche Digitale Bibliothek selbst veröffentlicht seit 2014 virtuelle Ausstellungen auf ihrem Portal. Als Reaktion auf die steigende Nachfrage und das stetig zunehmende Interesse an diesem Angebot vonseiten ihrer Partnereinrichtungen konnte die Deutsche Digitale Bibliothek dieses Angebot 2019 zu einem Service erweitern, der auch interessierten Einrichtungen die technische Infrastruktur (Software und Webpace) zur Verfügung stellt, um selbst virtuelle Ausstellungen anzulegen und zu veröffentlichen: DDBstudio (vgl. Abb. 1).

Interessierte Einrichtungen, die bei der Deutschen Digitalen Bibliothek als Datenpartner registriert sind, können mit DDBstudio die Inhalte ihrer Sammlungen neu kombinieren, durch Texte ergänzen, mit zusätzlichen Materialien anreichern – kurz, selbst virtuelle Ausstellungen erstellen und über die Deutsche Digitale Bibliothek veröffentlichen.¹

Mittlerweile sind rund 30 Ausstellungen innerhalb von acht Monaten mit DDBstudio entstanden (Stand: Mitte Juli 2020), rund 40 neue Ausstellungsprojekte sind derzeit in Planung. Große wie kleine Einrichtun-

gen nehmen die virtuellen Ausstellungen der Deutschen Digitalen Bibliothek und das dazugehörige Servicetool DDBstudio als Ergänzung ihrer Angebote vor Ort sehr gut an. Gleichzeitig zeigt sich, dass redaktionell aufbereitete Präsentationen der in der Deutschen Digitalen Bibliothek auffindbaren Objekte durch die Nutzerinnen und Nutzer ebenfalls sehr stark nachgefragt und frequentiert werden. Dieser Bedarf wurde durch die pandemiebedingten Schließungen von Orten der Kultur- und Wissensvermittlung wie Museen oder Bibliotheken seit März 2020 noch einmal anlassbezogen gesteigert: Wie in einem Brennglas hat sich die Notwendigkeit gezeigt, Sammlungsinhalte auch jenseits des haptisch erfahrbaren Raums zugänglich zu machen und in angemessener Form mit digitalen Mitteln öffentlichkeitswirksam zu präsentieren.

Das Ausstellungstool DDBstudio basiert auf der Open-Source-Software Omeka, die speziell für den Einsatz in Bibliotheken, Archiven und wissenschaftlichen Sammlungen vom Roy Rosenzweig Center for History and New Media entwickelt wurde. Die Deutsche Digitale Bibliothek hat die Software für ihr neues Dienstleistungsangebot so angepasst, dass Kuratorinnen und



2 Detailinformationen zum Objekt in der Lightbox

Abb.: Deutsche Digitale Bibliothek

Kuratoren die Redaktionsoberfläche ohne Vorkenntnisse oder Schulungen bedienen können. Die einzige technische Voraussetzung für die Nutzung des browserbasierten Tools ist eine Internetverbindung. Nach der Einrichtung eines Online-Zugangs durch die Deutsche Digitale Bibliothek können Kuratorinnen und Kuratoren ihre Ausstellung eigenständig anlegen und verwalten. Insbesondere auch kleine und mittlere Einrichtungen erhalten mit der kostenfreien Bereitstellung von DDBstudio die Möglichkeit, ihren Bekanntheitsgrad zu erhöhen, indem sie ein größeres Publikum erreichen.

Alle bei der Deutschen Digitalen Bibliothek registrierten Kultur- und Wissenseinrichtungen können das kostenfreie Angebot DDBstudio nutzen. Die Registrierung ist für eine Einrichtung weder mit Gebühren noch mit Pflichten verbunden. Weitere Informationen bietet das Portal für Datenpartner der Deutschen Digitalen Bibliothek: DDBpro.²

In der Wahl des Ausstellungsthemas sind die kuratierenden Institutionen frei. Als Medium der Außendarstellung können sie virtuelle Ausstellungen beispielsweise nutzen, um einen speziellen Fokus auf eigene Bestände und Forschungsthemen zu richten. Einrichtungen können sich mit virtuellen Ausstellungen an aktuellen Debatten beteiligen oder einen Beitrag zur Würdigung von Jahrestagen leisten. Als Grundvoraussetzung gilt lediglich, dass die Themen, Texte und Objekte an die spezifischen Erfordernisse des Mediums Internet angepasst sein sollten.

Als wirksames Instrument des Wissenstransfers haben sich seit einigen Jahren narrative Strukturen in der Wissenschaftskommunikation und Kulturvermittlung bewährt. Die virtuellen Ausstellungen in der Deutschen Digitalen Bibliothek wollen Geschichten erzählen. Vor diesem Hintergrund orientieren sich das Ausstellungsdesign und die grundlegenden Funktionalitäten von DDBstudio am sogenannten Scrollytelling-Format.³ Die Ausstellungen werden als responsive Long-Pager angelegt, die auch auf mobilen Geräten gut nutzbar sind. Die Besucherinnen und Besucher scrollen sich von oben nach unten durch eine lineare Erzählung, die durch horizontale Abzweigungen und Vertiefungsebenen ergänzt werden kann. So können mehrere narrative Schichten mit unterschiedlichem Informationsgehalt angelegt und verschiedene Nutzergruppen adressiert werden. Die virtuellen Ausstellungen in der Deutschen Digitalen Bibliothek sollen kulturinteressierte Laien ebenso wie fachkundige Besucherinnen und Besucher ansprechen. Neben der intuitiven Bewegung durch die Ausstellung, die durch das Scrollytelling-Format begünstigt wird, können Besucherinnen und Besucher die präsentierten Inhalte über ein Navigationsmenü gezielt ansteuern und sich anhand einer Fortschrittsanzeige innerhalb der Ausstellung orientieren.

DDBstudio bietet als Ausstellungs-Template die wichtigsten Funktionen zur Erstellung einer virtuel-

len Ausstellung. Für die individuelle Gestaltung stehen den Kuratorinnen und Kuratoren verschiedene Optionen zur Verfügung. So stellt DDBstudio eine Auswahl verschiedener Farbschemata bereit, mit denen das Ausstellungsthema stimmig in Szene gesetzt werden kann. Darüber hinaus bietet DDBstudio unterschiedliche Layout-Templates an, so dass sich Texte und Objekte passend zum jeweiligen Ausstellungsnarrativ kombinieren lassen.

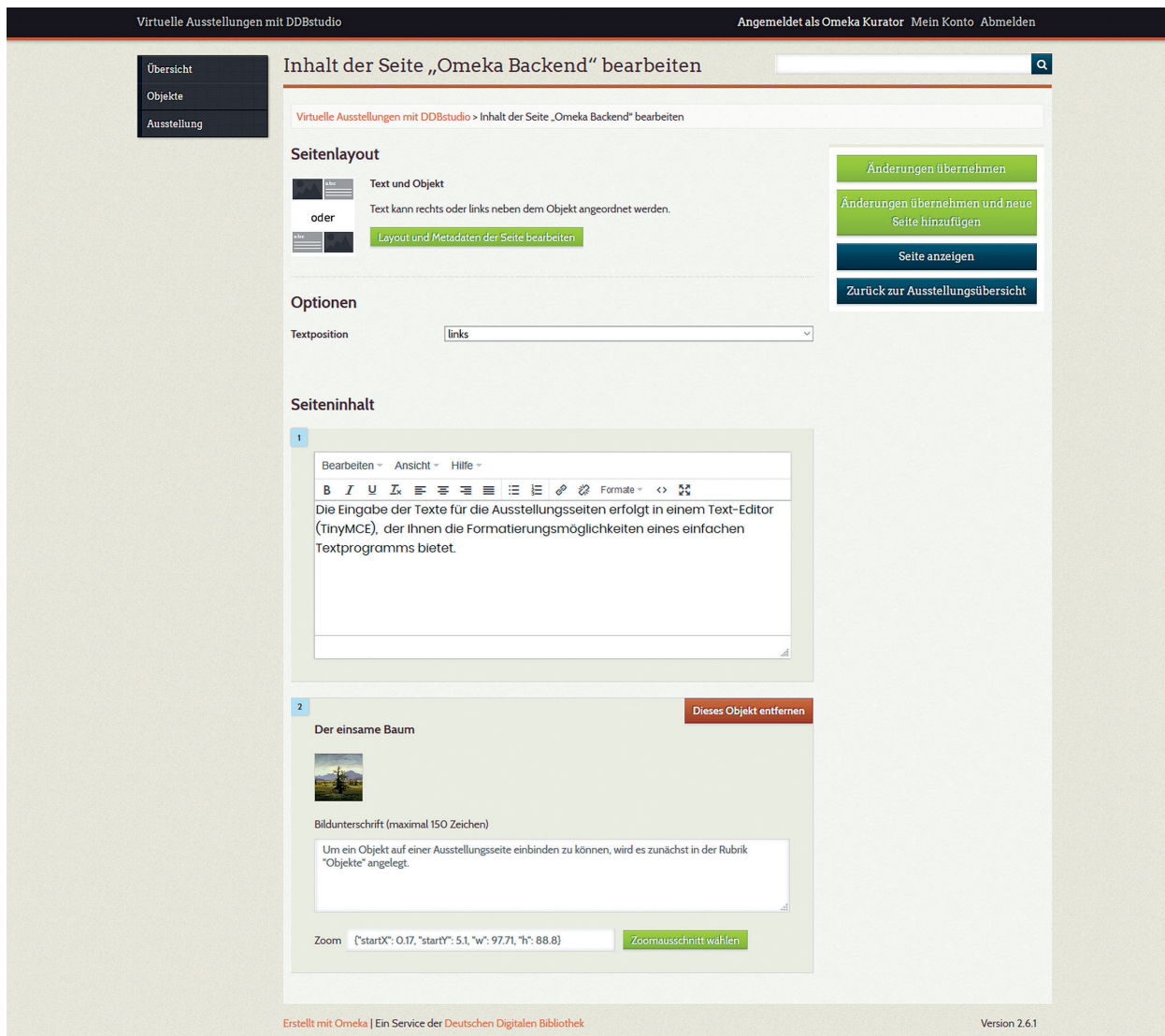
Die Bearbeitung der Ausstellung selbst erfolgt über eine Redaktionsoberfläche, die für DDBstudio auf eine einfache Bedienung ausgerichtet wurde und somit auch Kuratorinnen und Kuratoren ohne einschlägige technische Vorkenntnisse die Konzeption und Realisierung ihrer virtuellen Ausstellung ermöglicht. Zusätzlich wurde ein Online-Handbuch erstellt, das unkompliziert in die Nutzung des Tools einführt und Schritt für Schritt durch die Realisierung einer Ausstellung führt.⁴ Für jedes Ausstellungsprojekt wird ein gesonderter Zugang zum Redaktionssystem eingerichtet, den wiederum mehrere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre Arbeit an einem gemeinsamen Ausstellungsprojekt nutzen können.

DDBstudio schöpft die Möglichkeiten digitaler Präsentation aus und stellt dabei das Medium in den Vordergrund: bildschirmfüllende Grafiken, Audio- und Videomaterial, Zoomfunktion oder 3D-Ansicht, Bildung neuer »Memes« über die Einbindung von animierten GIFs und vieles mehr. Auf vielfältige Art und Weise können Fotografien, Videos, Audio-Clips, 3D-Materialien, GIFs als Objekte in multimedialen Geschichten arrangiert werden.

In der Ausstellungssoftware von DDBstudio werden die Objekte zunächst wie Karteikarten in einem Metadatenschema mit standardisierter Rechteauszeichnung hinterlegt. Die Verknüpfung des Objekts mit seinem Digitalisat erfolgt in einem zweiten Schritt über einen einfachen Upload der Dateien, wobei verschiedene Datenformate zugelassen sind. In der Ausstellung können die Detailinformationen zu einem Objekt – u. a. Rechtekennzeichnung und Link zum Objekt innerhalb oder außerhalb der Deutschen Digitalen Bibliothek – über eine Lightbox aufgerufen werden (vgl. Abb. 2).

Ein Großteil der verwendeten Objekte sollte aus der Deutschen Digitalen Bibliothek stammen. Da sich Geschichten nicht immer über diese Einschränkung erzählen lassen, können als Ausnahme oder Ergänzung auch Objekte eingebunden werden, die nicht in der Deutschen Digitalen Bibliothek vorhanden sind. Die Rechteklärung liegt in diesen Fällen in der Verantwortung der Kuratorinnen und Kuratoren.

In der Redaktionsoberfläche werden außerdem die einzelnen Ausstellungsseiten angelegt, die mit Objekten verknüpft und mit Bildunterschriften sowie Texten versehen werden können. Hierbei kann aus den verschiedenen Farbpaletten und Layouts – passend zum Ausstellungsnarrativ – gewählt werden. Die Texte wer-



3 Die Redaktionsoberfläche in Omeka

Abb.: Deutsche Digitale Bibliothek



4 DDBstudio stellt verschiedene Layout-Templates für die Kombination von Text und Objekt bereit

Abb.: Deutsche Digitale Bibliothek



DEUTSCHE DIGITALE BIBLIOTHEK
Kultur und Wissen online

Anmelden Deutsch

☒ Nur Objekte mit Digitalisat ☐ Erweiterte Suche

STARTSEITE ÜBER UNS JOURNAL HILFE

ÜBERSICHT AKTUELL ENTDECKEN HINTERGRUND **VIRTUELLE AUSSTELLUNGEN** KALENDERBLATT PERSONEN ARCHIV

Virtuelle Ausstellungen

Was verschwiegen uns die Brüder Grimm? Was haben Tanzbären, Akrobaten und Messerschleifer mit Schwarzwald führen gemeinsam? Wie hat das Kino den Ersten Weltkrieg verändert? Ausstellungen erzählen Geschichten - zu großen und zu kleinen Themen, mittels unterschiedlicher Medien und Texte. Mit unseren virtuellen Ausstellungen möchten wir genau das: Geschichten erzählen, jedoch im virtuellen Raum. Hereinspaziert!

Sie arbeiten für eine Kultureinrichtung und möchten selbst eine virtuelle Ausstellung kuratieren? Mehr Informationen bei [DDBpro!](#)



Von Delacroix bis Warhol: Kostbarkeiten aus den Graphischen Sammlungen Weim...
Ob kräftige Pinselstriche, überraschende Zusammenhänge, faseriges Papier, eigenwillige KünstlerInnen oder pulverige Kreide... Acht ausgewählte Schenkungen der Graphischen Sammlungen Weimars im Vergleich, unter der Lupe, im Fokus, mit viel Leidenschaft für Details.



„Zauberei ist des Teufels selbs eigen Werk“ - Hexenglaube und Hexenverfolgung in Hessen



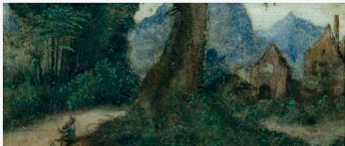
Steppenwolf und Malerfreund. Gunter Böhmer illustriert Hermann Hesse



Tirana, Juli 1990 - Flucht in die Deutsche Botschaft



Feste. Dramen. Katastrophen. Erlebnis Festung Dresden



Albrecht Altdorfer. Zeichnungen und Druckgraphik aus dem Berliner Kupferstichkabinett



Menschen machen Stadtgeschichte! ...goes online!

1 2 3 4 5 Weiter

Datenschutz Nutzungsbedingungen Impressum Sitemap Presse Downloads Newsletter Kontakt

Folgen: Facebook Instagram Twitter

662/661

5 Virtuelle Ausstellungen im DDB-Portal

Abb.: Deutsche Digitale Bibliothek

den über einen Texteditor eingegeben, der in seiner Bedienung den üblichen Textverarbeitungsprogrammen entspricht (vgl. Abb. 3 und 4).

Alle mit DDBstudio erstellten Ausstellungen werden bei der Deutschen Digitalen Bibliothek gehostet und mit einer URL öffentlich zugänglich gemacht. Durch

das Einbinden der URL auf den Webseiten der kuratierenden Einrichtungen kann die Ausstellung frei veröffentlicht werden. Außerdem werden die Ausstellungen im DDB-Portal auf der Übersichtsseite »Virtuelle Ausstellungen« verlinkt und über die Social-Media-Kanäle begleitet (vgl. Abb. 5).

Perspektiven

Virtuelle Ausstellungen gehören seit vielen Jahren für Bibliotheken, Archive und Museen zu den unmittelbaren Möglichkeiten, die Sichtbarkeit ihrer Bestände und Aktivitäten im digitalen Raum zu erweitern. Die Deutsche Digitale Bibliothek bietet den Service DDBstudio an, der interessierten Kultur- und Wissenseinrichtungen die technische Infrastruktur zur Verfügung stellt, um selbst virtuelle Ausstellungen anzulegen und zu veröffentlichen. Seit Einführung des neuen Ausstellungs-Services der Deutschen Digitalen Bibliothek haben sich spartenübergreifend 60 Institutionen mit eigenen Ausstellungsprojekten bei DDBstudio registriert. Das Spektrum der Ausstellungen reicht von regionalen Themen wie zum Beispiel »Geschichte(n) vom Essen in Hessen« über Klassiker der Kunstgeschichte wie »Albrecht Dürer – 500 Jahre Meisterstiche« bis zu historischen Ausflügen wie »Wartburgerinnerungen im Bild – Private Fotoschätze aus 100 Jahren« oder »Geschichte des Rheinischen Bildarchivs«. Die Themen sind so vielfältig wie die Partner, die das Ausstellungstool nutzen: zum Beispiel das Deutsche Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Nationalbibliothek, das Kupferstichkabinett Berlin, das Hessische Landesarchiv oder die Klassik Stiftung Weimar. Die Zugriffszahlen auf die virtuellen Ausstellungen wachsen stetig. Nach dem Launch von DDBstudio stiegen die Besuchszahlen der virtuellen Ausstellungen um ein Vielfaches.

Um das bisher sehr gut rezipierte und genutzte Tool zur Erstellung virtueller Ausstellungen dauerhaft in der Deutschen Digitalen Bibliothek zu etablieren, wird DDBstudio für kuratierende Einrichtungen sowie die Besucherinnen und Besucher des Portals attraktiv und technisch anschlussfähig gehalten. Angesichts sich schnell wandelnder technischer Gegebenheiten und Nutzererfahrungen im Web ist der Anschluss an zeitgemäße Standards im Webdesign und Betrieb der Ausstellungen notwendig. Neben einer aktualisierten Ausstellungssoftware werden neue Features entwickelt und eingebunden. Hierzu gehört beispielsweise eine Sprachweiche, um Ausstellungen auch in Fremdsprachen anbieten zu können, die Einbindung interaktiver Karten sowie die Einbindung von Objekten mit 360-Grad-Perspektive. Die virtuellen Ausstellungen und das DDB-Portal werden künftig noch stärker miteinander verzahnt.

Ein Besuch auf der Wartburg, Nahaufnahmen von Dürers Meisterstichen, eine Reise in den Orient oder ein Blick in Nietzsches Lektüren: Die vielfältigen Möglichkeiten der Präsentation, Kontextualisierung sowie Verknüpfung von Objekten und Informationen machen virtuelle Ausstellungen zu einem lebendigen Instrument der Wissensvermittlung. Mit dem Ausstellungstool DDBstudio bietet die Deutsche Digitale Bibliothek Kultur- und Wissenseinrichtungen die Möglichkeit, die Sichtbarkeit ihrer Bestände und Aktivitäten im digitalen Raum zu erweitern – und mit multimedialen Geschich-

ten zu inspirierenden Entdeckungsreisen und Spaziergängen durch Geschichte und Kultur einzuladen.⁵

Fachstelle Mediathek-Fotografie

Für Fragen rund um Bildarchive in der Deutschen Digitalen Bibliothek unabhängig von virtuellen Ausstellungen ist die Fachstelle Mediathek-Fotografie an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) Ansprechpartnerin. Sie berät und begleitet Fototheken, Bildarchive und alle Einrichtungen, die über digitalisierte Fotografie- und Bildsammlungen verfügen, auf ihrem Weg in die Deutsche Digitale Bibliothek – vom Erstkontakt über das Datenclearing bis zur Veröffentlichung der Daten im Portal.⁶

Anmerkungen

- 1 Übersicht aller bisher veröffentlichten DDBstudio-Ausstellungen: <https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/content/journal/ausstellungen>
- 2 <https://pro.deutsche-digitale-bibliothek.de>
- 3 Siehe dazu beispielsweise: <https://www.wissenschaftskommunikation.de/format/scrollytelling/>
- 4 <https://deutsche-digitale-bibliothek.github.io/ddb-virtual-exhibitions-docs-litfass/>
- 5 Weitere Informationen zu DDBstudio unter: <https://pro.deutsche-digitale-bibliothek.de/ddbstudio>
- 6 Weitere Informationen zur Fachstelle Mediathek-Fotografie und Kontakt: <https://pro.deutsche-digitale-bibliothek.de/fachstelle-mediathek-fotografie>

Verfasserinnen

Dr. Julia Spohr, Leiterin der Geschäftsstelle,
Deutsche Digitale Bibliothek,
c/o Stiftung Preußischer Kulturbesitz,
Von-der-Heydt-Straße 16–18, 10785 Berlin,
Telefon +49 30 266-41 1432,
j.spohr@hv.spk-berlin.de

Lidia Westermann, Virtuelle Ausstellungen,
Deutsche Digitale Bibliothek,
c/o Stiftung Preußischer Kulturbesitz,
Von-der-Heydt-Straße 16–18, 10785 Berlin,
Telefon + 49 30 266-41 1438,
l.westermann@hv.spk-berlin.de